№ 243. Freitag, den 17. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind an Mittwoch nach 11 Uhr von der Schorfheide wieder in Potsdam eingetroffen. Der Kaiser fuhr sofort weiter nach Plaue zur Teilnahme an der Vermählungsfeier des Kommandeurs des Regiments der Garde du Corps, Oberst von Bissing, mit der Komtesse von Königsmarck.

— Eine kaiserliche Kabinetsordre ordnet die Errichtung des Kolonialraths an. Gerüchtweise verlautet, daß Fürst Hohenlohe-Langenburg zum Präsidenten ausersehen sei.

— Nach dem „Reichsanzeiger“ hat der Kaiser befohlen, daß an dem Tage vor dem Geburtstage Moltke's eine Schulfeier stattfinden soll.

— Für den Straßburger Bischofsstuhl soll nach einer Pariser Meldung der „Köln. Ztg.“ der Papst einen Elsässer benennen wollen.

— Ein Kronrath ist heute unter dem Vorsitz des Kaisers im Schloß abgehalten; derselbe hat sich nächst den Reformvorlagen für den Landtag jedenfalls auch mit der Frage nach der Einberufung des letzteren beschäftigt.

— Für den Oberbürgermeisterposten in Frankfurt a. M. wurden am Dienstag, von der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung die von der Kommission vorgeschlagenen Herren Adickes, Dr. Humser und Leopold Sonnemann zur Präsentation gewählt.

— Wie man der „B. B. Z.“ meldet, wird der Kaiser bei Eröffnung des preußischen Landtags eine hochbedeutsame Thronrede verlesen, welche auf die Ziele der kaiserlichee Politik in Steuer-, Wirthschafts- und anderen Fragen von aktueller Wichtigkeit hinweisen wird.

— Bei der Stadtverordnetenwahl am 14. d. M. in Berlin hat der freisinnige Oberlehrer Johannes Müller mit etwa 70 Stimmen über seinen Gegner gesiegt. Der bisherige Vertreter gehört der reaktionär-antisemitischen Bürgerpartei an.

— Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ polemisirt gegen die „Nationalzeitung“, welche behauptete, die bairische und die sächsische Notenbank seien nicht berechtigter, als die preußischen Privatbanken. Man solle im Reiche nicht bei jeder Gelegenheit die Zentralisirung mit den Haaren herbeiziehen.

— Unter der Spitzmarke „Nur keine Illusionen“ beschäftigt sich heute die „Freis. Ztg.“ mit der Bestätigung der Wiederwahl des Oberbürgermeisters von Forckenbeck. Das genannte Blatt rekapitulirt die Vorgänge seit Einführung des Septennats, die Haltung des Herrn v. Forckenbeck diesem gegenüber, das Urtheil des jetzigen Reichskanzlers von Caprivi über dieses Gesetz und kommt zu folgendem Schluß: Wem hat die freisinnige Partei ihren Erfolg bei den letzten Reichstagswahlen zu verdanken? Ihrem entschiedenen Eintreten gegen die Politik der Lebensmittel-Vertheuerung. Die Lebensmittel sind seitdem durchweg noch theurer geworden; aber der Kurs der Regierung ist derselbe geblieben; keine Aussicht auch nur auf Ermäßigung der Kornzölle, auf Aufhebung der Steuerprivilegien der Branntweinbrenner, oder auch nur der Ausfuhrprämien der Zuckerfabriken; keine Aussicht auf Ermäßigung der Vieh- und Fleischzölle, ja selbst Aufrechterhaltung der Viehsperre an der Grenze gegen Rußland, trotz aller Gegenvorstellungen und trotz des Nachweises, daß veterinärpolizeilich diese Aufrechterhaltung jetzt noch weniger gerechtfertigt ist, als im vorigen Jahre. Die freisinnige Partei würde also dem Vertrauen ihrer Wähler nicht entsprechen, wenn sie unter solchen Verhältnissen in ihrer politischen Gesammthaltung gegenüber der Regierung eine Aenderung eintreten ließe. Die freisinnige Partei ist keine Partei, welche der Politik des Fürsten Bismarck aus Haß gegen dessen Person widersprochen hat. Sie hat sich derselben widersetzt im sachlichen Interesse und muß sich deßhalb derselben Politik widersetzen, auch wenn sie durch einen anderen Reichskanzler fortgesetzt wird. Die freisinnige Partei kann sich nur durch sachliche Gründe bestimmen lassen, nicht etwa durch die Formen persönlichen Verkehrs bei Hofe oder in den Ministerhotels. Illusionspolitiker giebt es glücklicherweise nicht in den Reihen der freisinnigen Partei. Wenn es solche gäbe, würden sie gar bald merken, daß sie in den Wählerkreisen nichts hinter sich haben.

— In dem Privat-Beleidigungsprozeß des Pastors Witte gegen den Hofprediger Stöcker war am 14. d. Mts. vor dem Schöffengericht Termin anberaumt. Es ist dies der dritte, der in dieser Sache angesetzt und wieder aufgehoben worden ist, bevor überhaupt noch die Verhandlung begonnen hatte. Der zum 12. August d. J. bestimmte Termin fand nicht statt, weil Stöcker von Berlin abwesend war. Weshalb die beiden am 2. und 14. d. Mts. angesetzten Termine ausfielen, konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden; wahrscheinlich ist die Zugehörigkeit des Hofpredigers zum Reichstage die Ursache der Vertagung.

— Die Festungen Neiße, Glogau und Glatz sollen nach der „Bresl. Ztg“ geschleift werden.

— Die Erlaubniß zur Schweineeinfuhr aus Bielitz-Biala und Steinbruch ist der „Schlesischen Ztg.“ zufolge mittels Ministerial-Erlasses vom 14. d. M. auch auf die Städte Breslau, Kosten und Hirschberg ausgedehnt worden.

— Die Zahl der Assessoren in Preußen betrug nach dem soeben erschienenen Decker'schen Terminkalender am 1. Oktober d. J. 1791, die Zahl der Referendare am 1. Juli 2975. Im Vorjahre waren um dieselbe Zeit 1810 Assessoren und 2981 Referendare vorhanden. Die sich hieraus ergebende Abnahme ist für die Referendare nur eine scheinbare, die sich daraus erklärt, daß diesmal während der zweimonatlichen Gerichtsferien keine Assessorenprüfungen stattgefunden haben.

— Aus Halle, 15. Oktober, wird vom Sozialistenkongreß gemeldet: In der heutigen Sitzung wurde die Kommission zur Untersuchung der Beschwerden über die Thätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages gewählt. Alsdann wurde die Generaldebatte über den Bericht der Parteiorganisation eröffnet.

— Die in Baden-Baden versammelten süddeutschen, vorwiegend klerikalen Reichstagsabgeordneten beschlossen, bezüglich der Branntweinsteuer im Reichstag zu beantragen, im Interesse speziell der süddeutschen Weinbrenner möge die Reichsregierung einem gewissen Quantum Haustrunk Steuerfreiheit gewähren.

— Der „Deutschen Warte“ zufolge begiebt sich der Oberlandstallmeister Graf Lehndorff mit dem Gestütsdirektor v. Oettingen nach England, um im Auftrage des norddeutschen Zuchtvereins neues Vollblutmaterial anzukaufen. — Demselben Blatte zufolge findet der Kommers der hiesigen Studenten zu Ehren des Grafen Moltke am 6. November statt.

— Der Verfasser der vielbesprochenen Brochüre „Vier Wochen Vizewachtmeister“, Herr Curt Abel, soll wegen der Veröffentlichung dieser Brochüre nun doch noch vor ein Militärgericht gestellt werden. Wir können das bis auf Weiteres noch nicht glauben, da die Kompetenz des Militärgerichts in diesem Falle überaus zweifelhaft ist. Als Vizewachtmeister der Landwehr gehört Herr Abel dem Beurlaubtenstande an und untersteht nach § 6 der Strafgerichtsordnung dem Zivilgerichte, sofern nicht einer der dort angeführten Ausnahmefälle vorliegt. Letzteres scheint hier nicht der Fall zu sein, und es ist daher nicht erfindlich, warum der Angeklagte seinem ordentlichen bürgerlichen Richter entzogen werden soll. Wenn dies geschähe, so würde schließlich kein Deutscher nach vollendeter Dienstzeit davor sicher sein, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Potsdam, 15. Oktober. In Gegenwart der Kaiserin Auguste Victoria, des Oberpräsidenten v. Achenbach, des Regierungspräsidenten Grafen Hue de Grais und der städtischen Behörden fand Nachmittags die feierliche Einweihung des städtischen Krankenhauses statt. Dasselbe erhielt den Namen „Augusta Victoria“.

Flensburg, 15. Oktober. Der hiesige Dampfer „Thyra“ sank im Kanal infolge eines Zusammenstoßes; die Mannschaft konnte glücklicher Weise gerettet werden.

Bremen, 15. Oktober. Unter den Passagieren des heute nach Ostasien abgehenden Reichspostdampfers „Sachsen“ befinden sich auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden. Ihr Reiseziel ist Ismailia am Seuzkanal.

Breslau, 15. Oktober. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge hat der Kaiser schriftlich den Herzog von Ratibor zu dem fünfzigsten Jahrestage der Verleihung des Herzogs- und Fürstentitels beglückwünscht und in dem Schreiben wiederholt seine Anerkennung für die ersprießlichen Dienste, welche der Herzog in altbe-

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson**. Deutsch von **A. Geisel**.

14.) (Fortsetzung.)

Außer sich vor Wuth und Beschämung haschte er nach ihrer Hand, aber sie schreckte vor seiner Berührung zurück, wie vor dem Biß einer Natter, wenn sie auch nicht verhüten konnte, daß ihre bleichen Züge noch um einen Schatten bleicher wurden.

„Gehen Sie, Herr, Douglas,“ sagte sie hart und streng, „so weit ich es verhindern kann, sollen Sie nie mehr mit mir zusammentreffen — Sie sind schon tief genug in meiner Achtung gesunken! Ich protestire gegen eine Art von Bewunderung, die schlimmer ist, als eine offene Beschuldigung! Sollte der Zufall es fügen, daß unsere Pfade sich nochmals kreuzen, so werden Sie wohl daran thun, zu vergessen, daß der Gesandte den Mißgriff beging, Sie zu mir zu senden — mein stetes Bestreben wird es sein, diese Stunde zu vergessen! — — —

Robert Douglas vermochte den Blick nicht von dem schönen marmorbleichen Antlitz zu wenden; als Minnie jetzt schwieg, verbeugte er sich und sagte hochmüthig:

„Ihr Wunsch, gnädige Frau, ist mir Befehl; Robert Douglas weiß, was er sich schuldig ist und drängt seine Huldigungen Niemanden auf! Aber glücklicher Weise kann sich das Interdikt nicht auf die Stätte, auf welcher die Künstlerin ihre Triumphe feiert, erstrecken und das mehrfach betonte Gold soll mir allabendlich den Platz verkaufen, von welchem aus ich Sie gestern bewundern durfte! . . . So lange Sie in Frankreichs Hauptstadt weilen, sollen Sie keinen andern an der Stelle sehen, die ein glücklicher Zufall mir gestern anwies, und mich die Erinnerung an die feurigen Blicke, welche Amy Robsart mir zuwarf, wird mich nimmer verlassen. Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen, gnädige Frau!“

Er verneigte sich tief und schritt hinaus, nicht wie ein Besiegter, sondern in jedem Zoll ein Sieger. — —

Sobald sein Schritt verklungen war, verließ Minnie den Salon, um sich in ihrem Ankleidezimmer einzuschließen — die Komödie war zu Ende und das verzweifelnde Weib fühlte, daß der Sieg mit dem eigenen Herzblut erkauft war.

8. Kapitel.

Ein schwüler Augusttag neigte sich seinem Ende zu, aber obgleich die Hitze auch jetzt noch, bei Beginn der sechsten Nachmittagsstunde fast unerträglich war, strömten doch zahlreiche Andächtige in die Kirche, denn der junge Pfarrer Lindsay, der Neffe des Pfarrers Hargrove, hielt heute seine Abschiedspredigt — in der Frühe des nächsten Tages sollte er die Reise nach dem fernen Osten, wo er fortan als Missionar zu wirken gedachte, antreten.

Vier Jahre waren verstrichen, seit Regina das Pfarrhaus betreten, und dortselbst eine friedliche, liebe Heimath gefunden hatte. Das Kind fühlte sich unsäglich wohl im Pfarrhause und den Bewohnern desselben war sie ein heiterer Sonnenstrahl geworden, welchen zu missen sie Alle für unmöglich gehalten hätten. — In Begleitung ihres treuen Neufundländers schlich Regina heute traurig durch den Garten; der Gedanke an die bevorstehende Abreise ihres theuren Freundes, des jungen Freundes, bereitete ihr bitteren Kummer und Ajax schien die Empfindungen seiner jungen Herrin zu theilen, denn er hatte den Schweif eingezogen und ließ sogar die Hühner und die Gänse, die ihm in den Weg kamen, ungeschoren. — Ziel- und planlos hin und her irrend, gelangte Regina endlich auf den Kirchhof; sie sah die Kirchenthür offen stehen und trat ins Innere des kühlen Raumes. Offenbar hatte der Küster vergessen, die Kirche nach Beendigung des Gottesdienstes zu schließen; Regina nahm auf einer der Bänke Platz und Ajax legte sich zu ihren Füßen. — Eine Weile saß Regina in tiefe Gedanken versunken; Indien war doch gar zu weit und was konnte dem Missionar nicht Alles zustoßen!

„Ach Ajax — wenn er doch hierbliebe,“ seufzte das Mädchen, die Hand auf den Kopf des treuen Thieres legend. Ajax leckte dankbar die liebkosende Hand, plötzlich aber hob er den Kopf und lauschte auf das Geräusch von Schritten, welche draußen auf dem um die Kirche herumführenden Kiesweg erklangen.

Die Bank, auf welcher Regina saß, stand gerade unter einem Fenster, dessen beide Flügel weit geöffnet waren; jetzt wurden draußen Stimmen laut und das Mädchen hörte Hannah sagen: „Ich hätte Dir's freilich schon eher sagen können, aber ich traute Dir nicht und fürchtete, Du würdest mich um meinen Antheil am Gewinn betrügen. Wäre ich nicht so alt und fiele mir die Arbeit nicht täglich schwerer, dann ließe ich's vielleicht auch noch länger d'rauf ankommen, aber schließlich muß es ja doch einmal sein und so entschloß ich mich, Dich ins Vertrauen zu ziehen.“

„Na,“ entgegnete eine derbe Männerstimme; „Du hast Dir selbst im Lichte gestanden, indem Du so lange schwiegest — der alte General hätte Dir das Papier längst mit Gold aufgewogen. Zeig' mir doch den Wisch einmal!“

Behutsam näherte sich Regina dem Fenster und spähte hinaus, während sie zugleich die Hand beschwichtigend auf das zottige Haupt des Hundes legte. Dicht unter dem Fenster stand Hannah im Gespräch mit einem roh aussehenden Mann mittleren Alters, die nicht unschönen Gesichtszüge des Fremden waren durch Ausschweifungen aller Art entstellt und trugen den Stempel der Gemeinheit; die Gestalt war die eines Athleten und die Augen hatten einen finsteren Ausdruck.

„Daß ich eine Närrin wäre,“ lachte Hannah spöttisch, als Erwiderung auf die letzten Worte des Mannes, „meinst Du wirklich, ich trüge das kostbare Papier mit mir herum? Nein — so albern bin ich nicht; hundertmal habe ich das werthvolle Dokument in einem anderen Versteck geborgen — es schien mir immer nicht sicher genug verwahrt. Der alte General darf nicht knausern, denn um einer Lumperei willen mag ich die Sünde nicht begangen haben. Ich war eine ehrliche Frau, bis die Versuchung an mich herantrat und seitdem kann ich keinem Menschen mehr frei ins Gesicht blicken.“

„Pah, Tante Hannah — wer wird die Sache so schwer nehmen! Was mich betrifft, so habe ich noch ganz andere Sachen auf dem Gewissen und ich schere mich nicht darum. Aber wenn Du mir hilfst und es mir glückt, das hochmüthige Ding, die Minnie, in meine Gewalt zu bekommen, sollst Du mit mir zufrieden sein, das verspreche ich Dir.“

„Schweig' mir von Deiner Minnie, ich mag nichts von ihr hören.“

„Aber ich will von ihr hören — ich muß wissen, wo sie ist! Ach, wenn Du wüßtest, Tante Hannah, wie ich sie geliebt habe! . . . Ich hätte den Staub unter ihren Füßen küssen können und daß sie nichts von mir wissen wollte, trieb mich fast zum Wahnsinn. O, und sie hat mich auch geliebt; wäre jener

währter Treue und Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus dem Staate, wie seiner Heimathprovinz geleistet habe, ausgesprochen. Außerdem hat der Kaiser dem Herzog durch besonderen Befehl die Uniform des in Ratibor garnisonirenden Ulanen-Regiments Nr. 2 v. Katzler verliehen. Der Verein schlesischer Malteser stiftete in einem seiner Krankenhäuser ein „Herzog-Viktor-Bett", der Unionklub beschloß das Rennen um den deutschen Gestütspreis fortan „Herzog von Ratibor-Rennen" zu benennen. Die Städte Ratibor und Gleiwitz verliehen dem Herzog das Ehrenbürgerrecht.

Bamberg, 15. Oktober. Bei Haßfurth ist heute früh ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Mehrere Wagen sind beschädigt und einige Personen verletzt worden. Der Verkehr ist unterbrochen.

Karlsruhe, 15. Oktober. In dem Toast, welchen der Großherzog bei dem Dejeuner nach der gestrigen Fahnenweihe für die Landwehrreservebataillionen auf den Kaiser ausbrachte, hob er die besondere Bedeutung der Weise hervor, weil die Fahnen für Truppentheile bestimmt sind, die erst gebildet werden, wenn das Vaterland der Aufbietung aller Kraft zur Vertheidigung bedarf. Dann erweisen sie sich als das Symbol der Kraft des Staates und Volkes für die höchsten geheiligten Interessen der Nation. Die Fahnen seien als Symbol so alt wie die Treue selbst. Der Großherzog erinnerte an das 1870 Errungene und schloß mit den Worten: „Die Bangigkeit ist verschwunden, das Reich besitzt ein starkes Kaiserthum, um welches ein deutsches Heer geschaart ist. Der Fahnenruf ist der Jubelruf für den Kaiser. Hurrah!"

Ausland.

* **Petersburg,** 15. Oktober. Die kaiserliche Familie traf gestern in Gatschina ein. — Die „Moskonerkija Midomossi" melden: Die in Etschmiadzin am letzten Sonntag versammelten Armenier sandten dem Kaiser Alexander ein Ergebenheitstelegramm Namens des gesammten armenischen Volkes.

* **Petersburg,** 15. Oktober. Zur Russifizirung Finnlands wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Unter den von der russischen Regierung wegen ihres Widerstandes gegen den Bruch des finnländischen Landesrechts im Sommer d. J. gemaßregelten Männern befand sich auch der Generalprokurator des finnländischen Senats A. B. v. Weißenberg, welcher der Regierung besonders mißliebig geworden war, weil er gegen die Verschmelzung des finnländischen Postwesens mit dem russischen als rechtswidrig bei der höchsten Stelle Verwahrung eingelegt hatte. Am 1. Oktober trat Herr v. Weißenberg nun endgiltig in den Ruhestand, und diesen Tag benutzte die Presse und die Bevölkerung von Helsingfors, um dem ums Amt gekommenen Patrioten den Zoll dankbarer Anerkennung für seine bisherige Wirksamkeit und für sein tapferes und festes Verhalten in ernster Zeit darzubringen. Neben mehrfachen andern Abschiedsfestlichkeiten wurde dem Scheidenden auch ein Fackelzug von der gesammten studirenden Jugend der Helsingforser Hochschule gebracht, welche Ehrenbezeugung Weißenberg mit einer in schwedischer und finnischer Sprache gehaltenen Rede erwiderte, in der er betonte, daß er nur seine Pflicht gethan habe, als er sich bemühte, „mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gesetz und Recht vor Vergewaltigung zu bewahren," und daß Gottlob solche Gesinnung in Finnland doch nicht nur vereinzelt anzutreffen sei, daß sie besonderer Anerkennung bedürfe. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die dunkeln Schatten, die über Finnlands Zukunft lagerten, früher oder später sich zerstreuen werden, wenn nur alle Söhne Finnlands mit der von den Vätern ererbten Zähigkeit und Widerstandskraft am Landesrechte festhalten und ihre Treue zu Verfassung und Großfürst bekennen würden. Weißenberg schloß seine Rede mit einem Hoch auf Finnland, worauf die Studenten das Runeberg'sche Lied „Unser Land" sangen.

* **Kopenhagen,** 15. Oktober. Der Bürgermeister von Kopenhagen, Borup, begiebt sich nach Berlin. Die Reise gilt, neben der Besichtigung von Irrenhausanlagen, auch dem Studium des Zentralsystems auf dem Zentral-Viehhof. Neuerdings sind nämlich hier umfassende Durchstechereien von ungesundem Fleisch vorgekommen.

* **Bern,** 15. Oktober. Im Kanton Tessin haben trotz aller versöhnlichen Bemühungen der schweizerischen Bundesregierung die jüngsten Vorgänge weit eher eine Verschärfung als eine Milderung der vorhandenen Parteigegensätze herbeigeführt. Beweise dafür werden besonders von Seiten der klerikalen Partei täglich geliefert. Neuerdings behauptete der soeben wieder eingesetzte klerikale Regierungspräsident Respini bei der Uebergabe seines Amtslokales in Gegenwart des Kommissärs das Abhandenkommen einer großer Zahl wichtiger, die Tessiner Kantonalbank betreffenden Papiere. In Folge dessen wurde der eidgenössische Untersuchungsrichter mit einer Untersuchung betraut.

* **Rom,** 15. Oktober. Es verlautet, der deutsche Botschafter Graf Solms werde der Begegnung Crispis und Caprivis in Turin beiwohnen.

* **Amsterdam,** 15. Oktober. Nach einem Telegramm der „Danz. Ztg." erklärten die Aerzte die Krankheit des Königs für unheilbar. Der Justizminister theilte der Kammer mit, der Ministerrath ziehe die Einsetzung einer Regentschaft in Erwägung.

* **London,** 15. Oktober. An der Küste von Neuschottland herrscht ein fürchterlicher Orkan; drei unbekannte Schiffe sind mit Mann und Maus beim Kap Bretton zu Grunde gegangen.

Provinzielles.

Ottlotschin, 15. Oktober. Stationsdiätar Fischer hierselbst ist zum Stations-Assistenten ernannt.

n **Soldau,** 15. Oktober. Durch eine bei dem Ackerbürger Schittko ausgebrochene Feuersbrunst, die ungeheuer schnell um sich griff, sind heute Abend mehrere Gebäude niedergebrannt. Mehrere Wohnhäuser einer Hinterstraße waren stark bedroht, und es gelang nur mit großer Mühe, sie zu erhalten. Von dem Unglück sind vorzugsweise arme Familien betroffen.

Schneidemühl, 15. Oktober. Die Einwohnerzahl unserer Stadt dürfte annähernd 15 000 erreichen. Schon Ende vorigen Jahres zählte unsere Stadt über 14 000 Einwohner, seit jener Zeit hat noch ein sehr starker Zuzug stattgefunden.

Hammerstein, 15. Oktober. Um die hier nicht gerade schönen Bierverhältnisse zu heben, hat die Höcherl'sche Brauerei in Kulm hier ein Stück Land erworben, um darauf die zu einem Bierverlagsgeschäft erforderlichen Gebäude zu errichten. (Ges)

Pr. Stargardt, 15. Oktober. Dem Thierarzt Kayser hierselbst ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Pr. Stargardt definitiv verliehen worden.

Neustadt, 15. Oktober. In voriger Woche wurde Nachts auf dem zu Krockow gehörigen Gute Lienke der Schäfer Z. verhaftet, weil er im Verdacht steht, seine Ehefrau bei Seite geschufft zu haben. Z. lebte mit seiner Frau bereits zwanzig Jahre lang in zwar kinderloser, aber glücklicher Ehe. Vor kurzem kam ein etwa 20 Jahre alter Schäferknecht in ihre Dienste, mit welchem die Frau angeblich ein Liebesverhältniß einging. Seit kurzer Zeit nun ist die Frau verschwunden. (N. Krsztg.)

Danzig, 15. Oktober. Zur Oberbürgermeisterwahl schreibt heute die „Danz. Ztg.": „Wie wir vernehmen, ist das die Gehaltsfestsetzung für den künftigen Oberbürgermeister genehmigende Schreiben des Bezirks-Ausschusses heute beim Magistrat eingegangen. Da der Bezirks-Ausschuß sich durch die ihm vom Magistrat ertheilten Informationen befriedigt erklärt und es nur als sein Recht betont, die Gehaltsfestsetzung auch materiell zu prüfen, was unseres Wissens kaum bestritten ist, so darf dieser Streitfall nun wohl als erledigt betrachtet werden. Die Stadtverordneten-Versammlung wird nun am nächsten Sonnabend zu einer Extrasitzung zusammentreten, um den Bericht ihres Wahlausschusses in betreff der Kandidaturen entgegenzunehmen und dann eventuell die Wahl des neuen Stadtoberhauptes vorzunehmen. Regierungspräsident v. Heppe scheint nachträglich das Bedürfniß zu fühlen, die Verantwortlichkeit für das Vorgehen gegen die Danziger städtischen Behörden von sich abzuwälzen. Er schreibt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", daß er als Vorsitzender des Bezirksausschusses die fragliche Gehaltsfestsetzung nicht beanstandet habe. Die betreffende Verfügung sei von dem vollzähligen Bezirksausschuß beschlossen worden, der später die beantragte Bestätigung aussprach.

Tütz, 14. Oktober. Bei dem am 9. und 10. d. in unserer Nachbarstadt Märk. Friedland stattgehabten großen Schadenfeuer ist das Schloß und die Brennerei des Grafen v. Kleist gleichfalls abgebrannt. Da bei diesem Brande zusammen über 90 Gebäude ein Opfer der Flammen geworden sind, haben die Abgebrannten nur mit großer Mühe in den übrig gebliebenen Häusern untergebracht werden können.

Heiligenbeil, 15. Oktober. Infolge der anhaltenden Regengüsse fand auf unserer Bahnstrecke zwischen Ludwigsort und Kobbelbude ein Dammrutsch statt, nachdem gerade ein Personenzug die gefährliche Stelle passirt hatte. Ein Bahnarbeiter, welcher es bemerkte, begab sich sofort nach dem Streckentelegraph und meldete das Geschehene nach beiden Seitenstationen, so daß die folgenden Züge rechtzeitig über das zweite Geleise geleitet werden konnten. Durch Einrammung von Pfählen und Neuaufschüttung wurde anderen Tages der Schaden beseitigt. (K. H. Z.)

Königsberg, 15. Oktober. Am nächsten Dienstage findet hier im großen Saale der Börse eine Bürgerversammlung statt, einberufen vom Wahlverein der deutschen freisinnigen Partei. Es handelt sich nach der „K. H. Z." darum, auch aus der Mitte der Bürgerschaft heraus an den Herrn Reichskanzler eine Vorstellung zu richten behufs Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Rindern und Schweinen und dadurch die Petition zu unterstützen, welche Magistrat und Stadtverordnete Königsbergs in dieser Angelegenheit bereits abgesandt haben. — Das Verfahren des Königsberger freisinnigen Vereins ist nachahmenswerth.

Königsberg, 15. Oktober. Der „Kgsb. Hartung'schen Zeitung" wird geschrieben: In einem Dorfe Masurens, im Kreise Ortelsburg, einer Oertlichkeit von über 700 Einwohnern, ist am 20. September cr. der Ortsvorsteher gestorben. Wiewohl seitdem fast ein Monat verflossen ist, findet sich der zuständige Amtsvorsteher nicht veranlaßt, dem Ersuchen der Gemeindemitglieder zu willfahren und einen Termin zur Neuwahl des Ortsvorstehers anzuberaumen. Der Herr Amtsvorsteher ist vielmehr der Ansicht, daß der Sohn des verstorbenen Ortsvorstehers, der etwa 24 Jahre alt ist, das Schulzenamt Namens seines Vaters weiter führen könne. Dieser fungirt demnach auch bereits einen Monat als Ortsvorsteher, hält Gemeindeversammlungen ab, zieht Gelder ein, und Requisitionen der Staatsanwaltschaft ꝛc. unterschreibt er flott J. A. mit seinem Namen. In anderen Dörfern der preußischen Lande treten die Dorfschöffen während der Vakanz an Stelle des verstorbenen oder behinderten Ortsvorstehers, in diesem Amtsbezirk aber hat man auch sonst noch vielfach ganz neue Methoden. — Seinen Austritt aus der Landeskirche erklärte am Sonnabend der lutherische Prediger Droste in Alt-Pillau von der Kanzel herab. Mehrere Mitglieder seiner bisherigen Gemeinde haben gleichfalls ihren Austritt an der Gerichtsstätte erklärt.

Bromberg, 15. Oktober. Am Mittwoch, den 22. d. Mts., wird in unserer Stadt das Jahresfest des evangelischen Chorgesangverbandes für die Provinz Posen stattfinden.

Znin, 15. Oktober. Das Gut Bialozewin ist von der Spółka ziemska, einer neueren polnischen Genossenschaft erworben worden.

Posen, 14. Oktober. Die Söhne des Kaufmanns Louis R. in Rakwitz, Richard und Georg, beschäftigten sich mit Vogelschießen und benutzten dabei einen Revolver. Die Waffe entlud sich vorzeitig in der Hand des Aelteren und das Geschoß drang seinem jüngeren Bruder Georg in die Nähe des Herzens. Der schwer Verwundete verstarb nach 1 Stunde.

Posen, 15. Oktober. Herr Oberbürgermeister Müller ist nunmehr durch Beschluß des Bundesraths für die erledigte Stelle eines Mitgliedes des Reichsbank-Direktoriums in Vorschlag gebracht worden und dürfte die Ernennung in nächster Zeit erfolgen. — Herr Postrath Hubert hierselbst ist zum Ober-Postdirektor ernannt worden. (P. Z.)

Posen, 15. Oktober. Nach einem Bericht der „Pos. Ztg." über die Stadtverordnetensitzung brachte der Vorsitzende zunächst den Entwurf einer Petition an den Reichskanzler um Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots zur Verlesung, welcher nach kurzer Debatte angenommen wurde. Hierauf verlas der Vorsitzende ein Anschreiben des Magistrats, sowie einen an den Magistrat gerichteten Brief des Herrn Oberbürgermeisters Müller, in welchem letzterer mittheilt, daß der Bundesrath in seiner Sitzung vom 9. d. M. beschlossen habe, ihn dem Kaiser als Justitiar der Reichsbank vorzuschlagen, und daß er vor Einreichung seiner Kündigung noch an einer Sitzung der Immediat-Kommission zur Abwehr künftiger Ueberschwemmungsgefahren in Posen Theil nehmen wolle, auf ausdrücklichen Wunsch jedoch bereit sei, noch vor derselben sein Entlassungsgesuch einzureichen, da nunmehr seine Ernennung zum Justitiar definitiv bevorstehe. An diese beiden Schreiben schloß sich eine längere, lebhafte Debatte an.

Rawitsch, 15. Oktober. Bei der Leitung von Böschungsarbeiten in der Nähe von Bobile hat kürzlich der Chausseebau-Aufseher Scholz aus Guhrau eine ungewöhnlich solid aus Steinen hergestellte heidnische Begräbnißstätte aufgedeckt. Die vorgefundenen Urnen, in welchen sich Knochenreste befanden, waren ausnahmsweise gut erhalten. (Pos. Ztg.)

Köslin, 15. Oktober. Die feierliche Einweihung des Kadettenhauses wird am kommenden Sonnabend, den 18. Oktober, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, stattfinden, nachdem allerdings der Unterricht in der Anstalt schon am Montag, 6. Oktober, eröffnet worden ist. Am Vorabend, 17. Oktober, wird $7\frac{1}{2}$ Uhr Empfang der zur Feier geladenen Gäste und Zusammenkunft im Kasino der Anstalt, um 9 Uhr Zapfenstreich der Kadetten stattfinden. Die Feier am Einweihungstage besteht in einer Reveille um 7 Uhr, der Uebergabe der Anstalt um $10\frac{3}{4}$ Uhr, an die sich sofort der Festgottesdienst anschließt, worauf um $12\frac{1}{2}$ Uhr Parade und die Besichtigung der Anstalt stattfindet. Das Festessen der Kadetten beginnt um $1\frac{1}{2}$ Uhr, das Festmahl der Offiziere, Lehrer der Anstalt und der Ehrengäste um $2\frac{1}{2}$ Uhr im Kasino. Von 5 Uhr an werden Spiele veranstaltet, um 7 Uhr nach einem Prolog ein Festspiel aufgeführt. Ein Ball beschließt die Feier. (N. St. Z.)

Lokales.

Thorn, 16. Oktober.

— [Zur Wahl eines Kreistags-Abgeordneten] für den fünften ländlichen Wahlbezirk an Stelle des verstorbenen Kreistags-Abgeordneten Epding II zu Bildschön hat Herr Landrath Krahmer einen Termin auf Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anberaumt. Die Wählerliste liegt im Bureau des Landrathsamts öffentlich aus.

— [Militärisches.] Zur 10tägigen Uebung mit dem neuen Gewehr sind heute zu den hier in Garnison stehenden Infanterie-Regimentern für jede Kompagnie 50 Mann eingezogen. — Oberhalb des Brückenthors wird heute eine Pontonbrücke über die Weichsel geschlagen. Die Uebung hat viele Zuschauer angelockt.

— [An Wechselstempelsteuer] sind im Ober-Post-Direktions-Bezirk Danzig aufgekommen im Monat September d. Js. 8108 Mark und in der Zeit April bis einschl. September 49 461 Mark d. s. 2590 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— [Beförderung von Getreide in loser Schüttung.] Die für die Preußischen Staatseisenbahnen seit dem 1. März d. J. giltigen Bestimmungen über die Beförderung von Getreide in loser Schüttung sind mit dem 1. Oktober d. Js. auch für den Bereich des Deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes mit Ausschluß nur weniger Eisenbahnen in Kraft getreten.

Laffe, jener Student, nicht zwischen uns getreten, dann hätte sie sicher meiner Bewerbung Gehör geschenkt, aber der Glanz der Zukunft blendete sie und so folgte sie ihm. So sehr ich sie einst geliebt, so sehr hasse ich sie jetzt; ich schwur ihr Rache und sie soll dieselbe auch fühlen. Kurz nachdem ihr Kind geboren war, verlor ich ihre Spur und so suchte ich sie zu vergessen und begab mich nach Kuba. Hätte ich nur Deinen Brief eher erhalten — wo ist denn Minnie jetzt!"

„Ja, das weiß ich nicht genau, ich glaube indeß, daß sie in Europa lebt. Die Briefe für sie werden immer an einen Advokaten in New-York gesandt, damit er sie besorge; ich habe mir alle Mühe gegeben, ihre Adresse in Erfahrung zu bringen, aber umsonst — sie sind mir zu schlau."

„Weshalb fragst Du denn das Kind nicht aus?"

„Als ob ich das nicht längst gethan hätte, aber die kleine Hexe schweigt wie das Grab und wenn sie nicht sprechen will, gelingt es Keinem, ihren Starrsinn zu brechen."

„Hm — wo ist das Dokument verborgen?

„Hier auf dem Kirchhof; die Todten sind zuverlässigere Hüter als die Lebenden."

„Unsinn — die Feuchtigkeit und der Moder haben das Papier gewiß längst unbrauchbar gemacht."

„Na, Peter — Du scheinst Dich auch für klüger zu halten, als andere Leute; meinst Du, ich wüßte nicht, wie man Papier vor Feuchtigkeit schützt? Es ist in Wachsleinwand gehüllt und ruht in einem mit Watte gepolsterten Zinnkästchen. Ich habe mich übrigens vor etlichen Wochen davon überzeugt, daß mein kostbarer Schatz noch unverletzt ist."

„So zeige mir doch wenigstens das Dokument, Tante."

„Jetzt — am hellichten Tage? Unsinn, Peter — wenn man uns sähe, wäre Alles verloren. Ueberdies wird's sehr bald ein Gewitter geben; es hat schon mehrmals gedonnert und wenn das Wetter losbricht, ist's kein Kinderspiel, darauf kannst Du Dich verlassen — dort im Westen die Wolken sind schwarz wie Tinte. Vielleicht kann ich aber im Laufe der Nacht, wenn das Wetter vorbei ist, Deinen Wunsch befriedigen; gegen 3 Uhr ist's mondhell und falls im Hause Alles stille bleibt, schleiche ich mich hinaus und grabe meinen Schatz aus. Weißt Du, Peter, daß mir bei der ganzen Sache gar nicht wohl zu Muthe ist? Wenn ich's nochmal zu thun hätte, kümmerte ich mich den Teufel um die Geschichte, aber geschehen ist geschehen und je eher ich mir die Sache aus dem Kopfe schlagen kann, um so lieber soll mir's sein! Sobald Du das Dokument gesehen hast — merke wohl auf, Du sollst's einstweilen nur sehen, magst Du dem alten General Bericht erstatten und wenn er brav zahlt, mag er das Papier haben. Morgen früh, gegen 7 Uhr, hole ich die Milch; warte hinter dem Gartenthor auf mich, damit ich Dir das Dokument zeigen kann. Was aus Minnie wird, ist mir gleichgültig; sorge dafür, daß der Alte tüchtig zahlt. Die Hälfte des Geldes ist Dein Eigenthum; mein Theil soll mir meine alten Tage erleichtern. Ich habe Frau Lindsay gestern mitgetheilt, daß ich nächsten Monat gehen wolle; der Dienst ist mir zu beschwerlich und meine Schwester will mich gern in ihre Familie aufnehmen. Aber ich muß jetzt fort, Peter — leb wohl bis morgen früh."

(Fortsetzung folgt.)

— [Haltestelle Biskupitz.] Seit 15. d. M. ist die bisher nur für den Personen-Verkehr eingerichtete Haltestelle Biskupitz auch für den Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet. Schwerwiegende Fahrzeuge können daselbst nicht ver- bezw. entladen werden.

— [Der Kaufmännische Verein „Concordia",] Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Dieselbe war zahlreich besucht. Es wurde beschlossen, die Vereinsabende für die Wintersaison, von jetzt ab, am Mittwoch im Schützenhause abzuhalten; ein humoristischer Herrenabend wurde für den 22. November cr. festgesetzt. Aufgenommen wurden zwei Mitglieder.

— [Der Bühnen-Verein] hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das vom Professor Felix Dahn verfaßte Festspiel zum 90. Geburtstage „Moltke" aufzuführen. Vorher wird noch der Einakter „Die Uniform des Feldmarschalls Moltke", der ebenfalls auf den Jubilar Bezug hat, zur Darstellung gelangen. Da die Aufführung zum Besten der Moltke-Stiftung gegeben wird und der Zweck wie seine Veranlassung ein hochpatriotischer ist, darf der Verein diesmal mit vollem Recht auf einen bedeutenden Besuch rechnen.

— [Professor Merelli] beabsichtigt hier im Viktoria-Saale 3 Soireen zu geben. Die erste findet am nächsten Sonntag statt. Herr Merelli ist als Zauberer und Spiritist hier bestens bekannt, wie wir hören, bietet er viele neuen Ueberraschungen, so daß der Besuch der Soireen wohl zu empfehlen sein dürfte.

— [Rennen zu Hoppegarten] am 14. Oktober. Beim Mönchsheimer Jagdrennen errang Lt. Schlüter's „Geduld" (Reiter Lt. v. Grävenitz) den ersten Preis. Werth 3060 Mk.

— [Von der Uferbahn.] Im September d. J. sind 552 Waggons nach der Uferbahn gekommen. Der Verkehr auf derselben ist in stetem Steigen begriffen.

— [Das Gerücht von einem Kirchendiebstahl,] der in der St. Jakobskirche ausgeführt sein sollte, war heute in der Stadt verbreitet. Anlaß zu diesem Gerücht gab der Umstand, daß gestern Abend im Gotteshause Licht bemerkt worden ist. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß Licht aus Versehen brennen gelassen worden ist, ein Diebstahl ist nicht ausgeführt, auch nicht versucht worden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,27 Meter. Weiteres Wachswasser steht kaum zu erwarten, da aus Zawichost bereits fallend Wasser gemeldet wird. — Eingetroffen ist bergwärts Dampfer „Bromberg".

Briefkasten der Redaktion.

Herrn . . . a . . . hier. Auf den Trottoirs und Bürgersteigen dürfen Kinderwagen nicht gefahren werden.

Kleine Chronik.

* Professor Robert Koch hat die Versuche, die er mit dem von ihm gefundenen, aber noch nicht mitgetheilten Heilmittel gegen Schwindsucht an Kranken in der Charité vor Kurzem unternommen hat, wieder eingestellt. Welche Ergebnisse diese Versuche zu der mit allgemeiner Spannung erwarteten Lösung der Schwindsuchtsfrage gehabt haben, darüber ist bei dem strengen Geheimniß, mit welchem das Forschungsstadium umgeben ist, Zuverlässiges nicht zu erfahren. Es heißt, daß die Versuchsreihe noch nicht abgeschlossen ist und daß Prof. Koch die Absicht habe, sie behufs Gewinnung eines vielseitigen Materials an einer anderen Krankenanstalt fortzusetzen. Die endgiltige Entscheidung der Frage, ob die Lungenschwindsucht beim Menschen heilbar sei, scheint sonach noch nicht so nahe bevorzustehen, wie vielfach schon gehofft und gewünscht wurde.

* Ueber ein Liebesdrama, dem zwei Menschen zum Opfer gefallen sind, wird aus Charlottenburg berichtet: Am Montag Abend gegen 7 Uhr kehrte in das Restaurant „Englischer Hof" am Knie ein junges Paar ein, dinirte in heiterster Stimmung und verlangte dann ein Zimmer. Nach einiger Zeit hörte man kurz hintereinander 2 Schüsse, die aus dem Zimmer, welches das junge Paar aufgenommen, kamen. Beim Betreten des Zimmers fand man auf dem Fußboden liegend die Fremden todt in ihrem Blute. Die junge Dame war mitten durchs Herz geschossen; der Herr, der den ersten Schuß augenscheinlich auf die Dame abgegeben, hatte sich eine zweite Kugel durch den Kopf gejagt; den Revolver hielt er noch krampfhaft in der Rechten. Der Tod mußte bei Beiden sofort eingetreten sein. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß der junge Mann ein Studiosus L., Sohn einer sehr begüterten, in der Ritterstraße wohnenden Familie, die junge Dame, ein Fräulein L., welches bei ihren Eltern in der Kastanienallee wohnte sei. Aus Briefen, welche sich bei L. vorfanden, geht hervor, daß unglückliche Liebe ihn zu dem Mord und Selbstmord getrieben. Die beiden Leichen wurden nach dem Obduktionshause geschafft.

* Mit ihres Gatten Bruder durchgegangen. Der in Breslau ansässige fünfzigjährige Rentier X. hatte vor Jahresfrist eine junge Berlinerin als Gattin heimgeführt und dieser vor einigen Wochen die Erlaubniß ertheilt, in Berlin wohnende Verwandte zu besuchen. Frau X. war auch in der That bei denselben eingetroffen und hatte von ihrer Ankunft den Gatten verständigt. Vorgestern nun erschien Herr X., der gerade in Berlin geschäftlich zu thun hatte, bei der Familie. Wie erstaunte er aber, als ihm die Mittheilung wurde, daß seine Frau vor etwa acht Tagen abgereist sei, da sie angeblich einen Brief, der ihre sofortige Rückreise fordere, erhalten habe. Herr X. erfuhr dann weiter, daß seine Frau öfter den Besuch eines jungen Mannes erhielt, den sie als Schwager bezeichnete. Von bösen Ahnungen getrieben, eilte der Rentier in die Wohnung seines hier lebenden Bruders, wo ihm die wenig erfreuliche Nachricht wurde, daß derselbe vor etwa acht Tagen mit seiner „Braut" abgereist sei. Auf die Frage, ob die ehemalige Wirthin die Braut kenne, wurde ihm eine Photographie mit den wohlgetroffenen Zügen seiner Frau gezeigt. Nun war dem Betrogenen die Sehnsucht seiner Frau nach Berlin klar. Der so schändlich Hintergangene ist sofort nach Breslau gereist, um die Ehescheidungsklage einzureichen.

* Kiel, 14. Oktober. Die „Kieler Zeitung" meldet aus Friedrichstadt (Schleswig): Vier Matrosen eines englischen Schiffes stürzten sich in den Hafen, um an Bord ihres abfahrenden Schiffes zu gelangen. Zwei derselben sind dabei ertrunken.

* Der Papst als Erbe. Die kürzlich verstorbene Marquise Plessis-Bellière vermachte ihr gesammtes Vermögen im Betrage von fünfzehn Millionen Franks dem Papste Leo XIII., welcher erklärte, das Vermächtniß anzunehmen, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß keiner der natürlichen Erben das Testament anfechten werde.

* Hinrichtung von Seeräubern. Die chinesische Post bringt die Nachricht, daß in Amoy 11 chinesische Seeräuber, welche die gesammte Mannschaft einer Dschunke (39 Menschen) ermordet hatten, hingerichtet worden sind.

* Halberstadt, 12. Oktober. Mit dem heutigen Tage ist der älteste Bürger unserer Stadt, der letzte hier und in der Umgegend noch lebende Veteran aus den Freiheitskriegen, der alte Lützower Zacharias Werny, in sein hundertstes Lebensjahr eingetreten. Der allgemein bekannte und beliebte alte Freiheitskämpfer erfreut sich noch der vollen geistigen und körperlichen Frische. Als 21 jähriger Gärtnergehilfe kam W., auf der Rückkehr von Galizien nach Breslau, als gerade der Aufruf des Königs das Volk zu den Waffen rief. W. trat in dem schlesischen Städtchen Zobten in das Lützowsche Freikorps ein. Nach Auflösung der deutsch-russischen Legion, welcher W. später angehörte, trat er zum 30. Regiment über, in welchem er auch den Feldzug von 1815, die Schlacht bei Belle-Alliance und den Einzug in Paris mitmachte. Werny verblieb bei diesem Regimente. Daheim hatte man ihn bereits todtgesagt, als er im Herbst 1816 hierher in seine Vaterstadt zurückkehrte. Am heutigen Geburtstage wurde der Veteran durch ein Morgenständchen des hiesigen Trompeterkorps erfreut. Gegen Mittag brachte eine Abordnung der Militärbehörden wie der Kriegervereine unter Ueberreichung eines großen Kaiserbildes dem alten Freiheitskämpfer ihre Glückwünsche dar.

Handels-Nachrichten.

Von der Reichsbank. Von zuständiger Seite erfährt das „Berliner Tageblatt", daß die Bankdiskonterhöhung ihre Schuldigkeit thut, indem die Anlagekonten abgenommen haben und ferner ein Zufluß von Gold aus dem Auslande stattgefunden hat, zumal die Wechselkurse für Deutschland günstig sind. Ein Abfluß nach Rußland hat neuerdings nicht mehr stattgefunden. Eine fernere Diskonterhöhung ist als unwahrscheinlich anzusehen. Im Uebrigen aber beweist die Steigerung, welche der Privatdiskont in den letzten Tagen erfahren hat, daß die Bankverwaltung im Rechte war, als sie, im Widerspruch mit einigen Mitgliedern des Ausschusses, die jüngste Diskonterhöhung vornahm.

Für die Zutheilung auf die Zeichnungen neuer deutscher Reichsanleihe und Konsols ist, wie nunmehr feststeht, kein einheitlicher Modus festgesetzt worden. In einzelnen Fällen wurden 25, in anderen bis 75 Proz. zugetheilt. Im Durchschnitt beläuft sich die Zutheilung auf annähernd 40 Proz.

Submissions-Termine.

Menage-Kommission des 2. Bat. Inf.-Regts. von Borcke. Vergebung der Lieferung von Kartoffeln für das Jahr 1. November 1890/91. Angebote bis 20. Oktober.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 16. Oktober sind eingegangen: Joh. Kriening von Tuchhändler-Plaschow und Lutzk, an Ordre Danzig u. Stettin 4 Traften 1654 kief. Schwellen, 3498 eich. Schwellen, 4963 kief. Mauerlatten, 457 kief. Sleeper; Joh. Kriening an Tuchhändler-Plaschow u. Lutzk an Ordre Danzig u. Stettin $3^1/_2$ Traften 1491 eich. Plançons, 3533 kief. Kantholz, 71 kief. Schwellen, 598 runde und 281 eich. Schwellen.

Danziger Börse.

Notirungen am 15. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 124 Pfd. 183 M., hochbunt 128 Pfd. und 129 Pfd. 186 M., polnischer Transit hellbunt etwas besetzt 122 Pfd. 140 M., 129 Pfd. 148 M., hellbunt 122/3 Pfd. 147 M., russ. Transit glasig 122/23 Pfd. 142 M., Ghirka 124/5 Pfd. 134 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländ. 120 Pfd. 166 M., 124 Pfd. 165 M., polnischer Transit 123 Pfd. 115 M., 120 Pfd. 114 M.

Gerste große 109—111 Pfd. 148—154 M. bez., russische 100—114 Pfd. 100—108 M. bez., Futter- 96—$97^1/_2$ M. bez.

Erbsen weiße Futter- transit 115 M. bez.

Hafer inländischer 130 M., polnischer und russ. 92 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,95—4,25 M. bez., Roggen- 4,65 M. bez.

Rohzucker stetig, Rendem. 88^0 Transitpreis franko Neufahrwasser 12,50 M. bez. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Oktober.

Fonds: ruhig.			15. Okt.
Russische Banknoten		250 90	250,30
Warschau 8 Tage		250,35	249,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,70	98,75
Pr. 4% Consols		105,30	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		72,30	72,00
do. Liquid. Pfandbriefe		68,50	68,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,10	96,20
Oesterr. Banknoten		177,35	177,60
Diskonto-Comm.-Antheile		220,50	220,00
Weizen:	Oktober	191,25	191,00
	April-Mai	190,00	189,75
	Loco in New-York	1d $7^4/_{16}$c	1d $7^1/_4$c
Roggen:	loco	175,00	174,00
	Oktober	177,70	177,50
	Oktober-November	168,00	167,50
	April-Mai	161,70	161,50
Rüböl:	Oktober	64 50	64,90
	April-Mai	56,90	57,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	64,40	64,70
	do. mit 70 M. do.	45,00	44,80
	Oktober 70er	45,00	44,60
	April-Mai 70er	39 80	39,40

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	—,—	„	45,50	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	44,00	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Oktober 1890.

Wetter: schön.

Weizen matt, 128/9 Pfd. bunt 174/5 Mk., 128 Pfd. hell 178 M., 130 hell 180/1 M.

Roggen unverändert, 118 Pfd. 157 M., 120/1 Pfd. 160 M., 122 Pfd. 161 M.

Gerste Brauwaare 146—158 M., Mittelwaare 128 bis 140 M.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 128—135 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 16. Oktober.

Auftrieb: 345 Schweine, darunter 25 fette. Letztere wurden mit 36—40 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Ferkel erzielten 18—30 Mark pro Paar. Die Nachfrage nach letzteren war sehr gering.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 15. Oktober. Wasserstand in Zawichost heute Mittag 1,70 Meter. Wasser fällt weiter.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns **ein kräftiger Knabe** geboren.

Thorn, den 16. Oktober 1890.

Kreis-Physikus
Dr. Siedamgrotzky
und Frau **Margarete** geb. **Neuenborn.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß von dem städtischen Sandabgabeplatz am Ende der Kirchhofstraße **Sand** entnommen werden kann und zwar

gegen Bezahlung von 50 Pfg. für die zweispännige Fuhre,
gegen Bezahlung von 30 Pfg. für die einspännige Fuhre,
unentgeltlich bei korb- oder sackweiser Abholung.

Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgezettel findet durch den Kaufmann Herrn Stadtrath **Benno Richter** statt.

Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem andern als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird.

Thorn, den 25. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **Sonnabend,** den 18. Oktober d. J., Mittag 12 Uhr werden die elektrischen **Feuerallarm-Signale** hier zur Prüfung ihrer Funktionsfähigkeit angeschlagen werden.

Thorn, der 15. Oktober 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 5. September cr. ist die **Arbeiterfrau Anastasia Piorkowska,** 53 Jahre alt, katholisch, in Podgorz Kr. Thorn geboren, auf die Dauer von 3 Jahren unter Polizei-Aufsicht gestellt worden.

Da die Genannte Thorn ohne Abmeldung verlassen hat und ihr Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so ersuchen die Behörden pp. wir ergebenst, uns von dem Antreffen der **Piorkowska** gefälligst Nachricht geben zu wollen. III. 700/9. 90.

Thorn, den 15. Oktober 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. d. Mts. ist in unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 6 der **Vorschuss-Verein Culmsee,** Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Buchhalters **Gustav Hass** zu **Culmsee** ist zufolge Beschlusses des Aufsichtsraths vom 26. August 1890 der Gerichtssekretär **August Duncker** in **Culmsee** zum Direktor gewählt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Oktober 1890 am 7. Oktober 1890.

Culmsee, den 7. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Pferdehaare kauft

und zahlt die höchsten Preise
P. Blasejewski, Bürstenfabr., Elisabethstr. 8.

Als
aussergewöhnlich billig
empfehlen wir:

Damentuche
in allen Farben, **bestes u. billigstes Winterkleid,** dopp. breit à Elle **60** Pf.

Kleiderwarp,
schönste Dessins, **beste Qual.,** dopp. breit à Elle **50 Pf.**

Flanelle
in nur **schwerer Waare,** einf. u. dopp. breit, à **65 u. 75 Pf.**

Normalhemden,
gute, **schwere Waare,** à Stck. **1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf.**

Normalhemden,
System „Prof. Jäger“, anerkannt **bestes** Fabrikat. **reine Wolle,** Stck. 3 Mk. 50 Pf. **Werth das Doppelte.**

Unterbeinkleider
für Herren und Damen zu **erstaunlich billigen Preisen,** Paar von **75 Pf.** an.

Camisols
für Herren und Damen, bester Schutz gegen Erkältung, a 80 Pf. u. 90 Pf.

Kinder-Trikots
in allen Größen von **50** Pf. an.

Knaben- u. Mädchenhosen
von **50** Pf. an.

Herren- u. Knabenwesten,
aus bestem Material gearbeitet, Stck. von **1** Mk. **25** Pf. an.

Winter-Paletots
für Herren in größter Auswahl, aus besten Stoffen gearbeitet, von **15** M. an.

Baumgart & Biesenthal
Breitestraße 3 (Passage).

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich mit dem **1. Oktober cr.**

das Restaurant „Museum“

übernommen habe. — In den **bestens renovirten** Räumen habe

Restauration, Wein-Handlung, Bier-Ausschank, Fremden- u. Gesellschaftszimmer eingerichtet.

Mich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, bemerke noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für **gute Küche, preismäßige Weine u. Biere** Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll
J. Menczarski.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz,** Apotheker **Dr. R. Hübner, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Oterski** und Leopold Hey in **Thorn.**



Tapisserie-Waaren.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche 2c., **Haussegen,** angefangene und ungestickte **Decken** für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet 2c. **Tischläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.**

Geschnitzte Holzwaaren
als:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten und **Rauchservice.**
Cigarrentaschen, Brieftaschen
größte Auswahl, **billigste** Preise.

A. Petersilge,
Breitestr. 51. Thorn. Breitestr. 51.

Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung
w. **ertheilt.** Gefl. Off. **sub M. 500.** i. d. Exp. d. Z.

20-30000 Mk.

auf **sichere Hypothek gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Selten günstiger Kauf.

Schön. Grundstück unweit hiesiger Stadt, mit **sch. massiv. Wohnhaus** und 13 Morg. Acker, Miethe 460 Mk., **schuldenfr.,** ist **äußerst billig,** bei nur 3—500 Mark Anz. u. jährl. Abzahl von nur 150 Mk. **zu verkaufen.** Näheres durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Flaschenverkauf zu Originalpreisen.

Die
Sanitätsweine ersten Ranges
und
Frühstücks- u. Dessertweine
der
The Continental Bodega Company
wie **Porto, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Tarragona, Vermouth,**
sind nur zu haben bei
J. G. Adolph,
Thorn.

Flaschenverkauf zu Originalpreisen.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

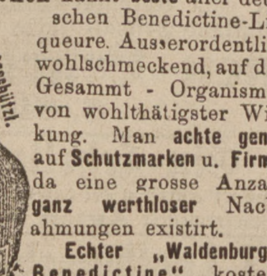
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 50000, außergewöhnlich günstige Gewinn-Chancen. Ziehung schon am 18. November cr. Ganze Loose a Mk. 3,50, halbe, a Mk. 2. **Weseler Geld-Lotterie,** Hauptgewinn Mk. 40000, Ziehung am 6. Novbr. cr. Ganze Loose a Mk. 3,50, halbe a Mk. 2. **Weimar Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn 50000 Mk., Ziehung am 13. Dezbr., Loose a Mk. 1,10 empfiehlt und versendet

Oskar Drawert, Thorn,
Altstädt. Markt 162.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

„Benedictine“
Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Unübertroffen in Qualität der anerkannt **beste** aller deutschen Benedictine-Liqueure. Ausserordentlich wohlschmeckend, auf den Gesammt-Organismus von wohlthätigster Wirkung. Man **achte genau auf Schutzmarken u. Firma,** da eine grosse Anzahl **ganz werthloser** Nachahmungen existirt.



Echter „Waldenburger Benedictine“ kostet: 1/1-Literfl. Mk. 4,75, 1/2-Literfl. Mk. 2,50, 1/4-Literfl. Mk. 1,40, 1/8-Literfl. 80 Pf. Zu haben bei
J. G. Adolph, J. Menczarski, Heinrich Netz, Gustav Oterski.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabr.
Friedrich & Co.
Waldenburg Schlesien.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage in **Kl.-Mocker,** im **Dessonneck**'schen Hause ein

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen
durch locales Anästheticum, Reinigen 2c.
eröffnet habe.

Durch gründliche Ausbildung in einem großen Atelier in Berlin bin ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen und bitte bei Bedarf sich meiner zu erinnern.

Mit Hochachtung
Frau Johanna Bormann.
Zahnkünstlerin.

Tuchhandlung
und
Maassgeschäft
für **feine Herrengarderobe**
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302.

Corsets

in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und **ohne** Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Feinste Speisekartoffeln

(Dabersche) liefert frei ins Haus, pr. Ctr. 2,00 Mark. **Bestellungen** nimmt Fleischermeister **A. Borchardt,** Thorn, Schillerstr. entgegen.

Auch finden **2** ordentliche unverheirathete **Pferdeknechte** vom 11. November Stellung.
Jacob Salomon, Mocker.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., a Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Schützen-Haus.

Freitag, den 17. Oktober cr.,
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ordentliche
General-Versammlung
der Mitglieder des
Vorschußvereins zu Gollub,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, am
Sonnabend, d. 18. Oktbr. 1890,
Abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn **R. Arndt** hier.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro III. Quartal 1890.
2. Beschlußfassung gegen säumige Aufsichtsrathsmitglieder.
3. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Gollub, den 13. Oktober 1890.

Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins zu Gollub.
Moses Kiewe, Vorsitzender.

Krieger-

Verein.

Sonnabend, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Dr. Wilhelm.

Deutscher Gewerkverein.

In der Versammlung des **Ortsvereins der Tischler** am **Sonntag, d. 19.,** ist das **Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nothwendig.**

Tagesordnung: Allgemeine Mitgliederabstimmung über Abänderung zweier Paragraphen des Gewerkvereins-Statuts.

Der Vorstand.

Im Victoria-Saale

Sonntag, 19., Montag, 20., u. Dienstag, 21. d. Mts.
3 große brillante
Vorstellungen
von
Prof. Merelli.
Grand Soiré, Illusion, spiritual-manifestation.

Zum ersten Male: Vorführung
der künstlichen Menschen aus New-York.

Sonne und Erde.
Phantastische Scenerie in 4 verschiedenen lebenden Bildern
(nach dem Ballet von **Hassreiter u. Gaul**).
Ferner **(neu)**

Die Wunder der Nacht,
dargestellt von **Lola Merelli.**

Preise der Plätze:
Sperrsitz (nummerirt) **1,25** Mk., I. Platz **1** Mk., II. Platz **60** Pfg., Gallerie **30** Pf.
Billet-Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**
Kassenöffnung **7,** Anfang **8** Uhr.
Während der Pausen **Concert.**

Ein ausch. gold. Trauring, gez. **M. J.,** ist **gefunden.** Abzuholen Bäckerstraße 224, Hof parterre.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1890 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33V.	8.42V.	5.46N.	2.27N.	—
12. 7N.	1.13N.	7.21N.	6.—N.	8. 1N.
5.55N.	7. 4N.	5.32V.	11.37N.	2.39V.
10.58N.	11.53N.	6.11V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 5V.	10.19V.	4.19N.	2.38N.	7. 9N.
12. 7N.	3.14N.	11.28N.	8. 2N.	7. 5V.
3.46N.	6.54N.	—	10.24N.	—
7.26N.	10.56N.	—	—	—
10.56N.	1. 3V.	6. 1V.	5.35V.	10.27V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb. Südbahn.
7.35V.	9.55V.	2. 4N. (bis Tilsit)		2.46N.
11. 3V.	—	7. 9N.	11. 9N.	11.58N.
2.12N.	5.50N.	—	—	—
7.11N.	10.34N. (an Allenstein 11.15N.)			—
12.52V.	—	8.42V.	3. 6N.	9.18V.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Graudenz	an Marienbg.
7.53V.	9.45V.	9.48V.	12.22N.
2.22N.	4.39N.	4.38N.	7.45N.
6.31N.	9.54N.	8.27N.	10.56N.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
7.35V.	9.51V.
12. 9N.	4.16N.
7.16N.	10.11N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	11.47N.	6.14V.	7.20V.
1.11V.	4.35V.	9.23N.	9.30V.	10.43V.
9.25V.	11.10V.	8.54V.	4.44N.	5.55N.
5.17N.	7.46N.	2.27N.	11.25N.	12.38V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.36N.	11.30N.	11.24N.	4.54V.	7.25V.
—	—	—	6.52V.	10.15V.
—	6.45V.	—	10.28V.	1.59N.
—	11.15V.	8.19V.	3.29N.	7. 1N.
7.40V.	1.25N.	—	7.15N.	10.40N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg. Südbahn	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
—	— (ab Allenst. 2.37V.)			6.50V.
10.53N.	—	4.51V.	7.42V.	11.59V.
9.45V.	4.10V.	10.—V.	3. 4N.	5.40N.
3. 3N.	10.55V.	4. 7N.	7.31N.	10.46N.

Richt. Marienburg.

Ab Marienbg.	ab Graudenz	ab Culm	an Thorn
—	6.10V.	6.34V.	9.—V.
12.45N.	3.13N.	3. 7N.	5.21N.
6. 1N.	8.30N.	6.57N.	10.26N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße“, die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt“ durchschnittlich 8 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V, die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.